

Was wachsen will – Zur Zukunft der sozialen Marktwirtschaft

Prof. Dr. Kai Carstensen

LMU München und ifo Institut

Mitglied in der Enquete-Kommission

„Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“



KAS, 7. April 2011

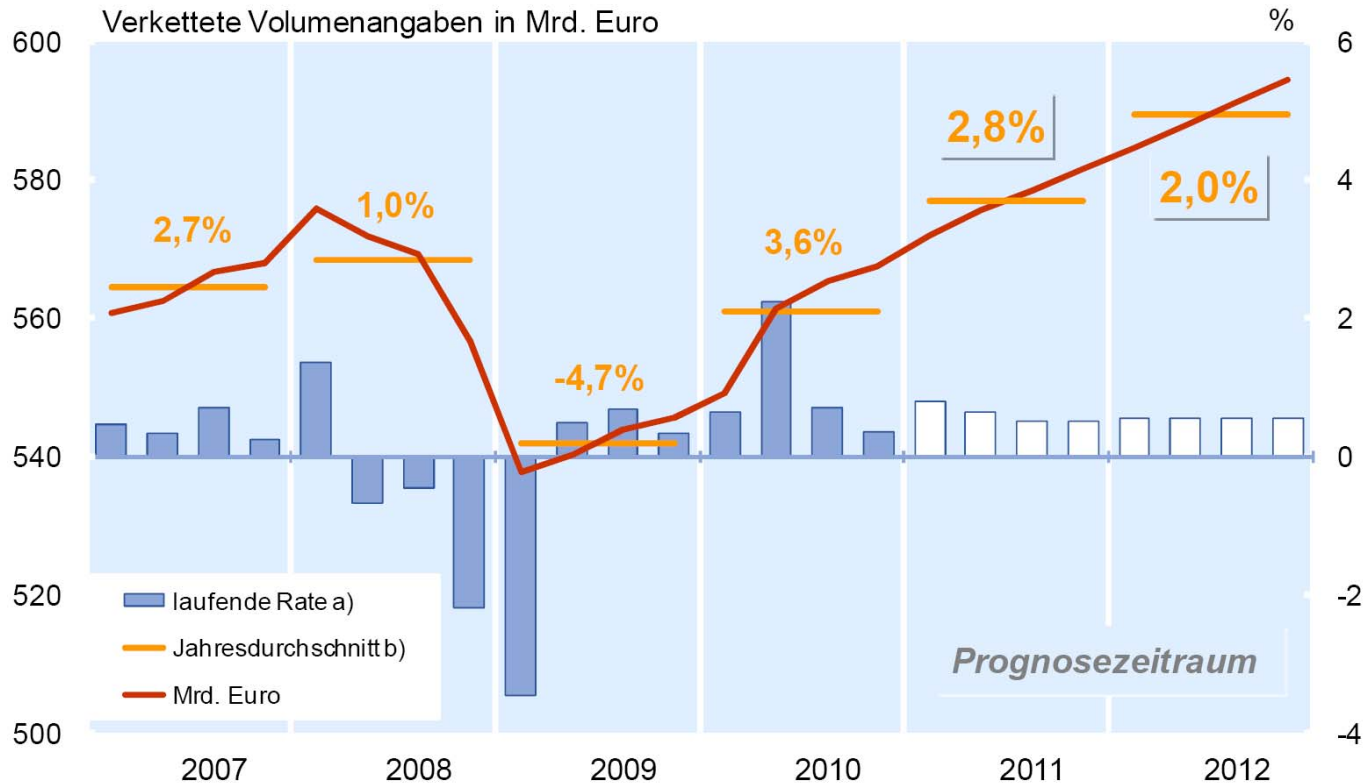
Überblick

1. Ergebnisse der Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2011
2. Stilisierte Fakten zum Wachstum in Deutschland
3. Was bestimmt Wachstum?
4. Ist Wachstum nur begrenzt möglich?
5. Fazit

1. Ergebnisse der Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2011

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland
Saison- und kalenderbereinigter Verlauf



a) Veränderung gegenüber dem Vorquartal in % (rechte Skala).

b) Zahlenangaben: Veränderung der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahr.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen der Institute; ab 1. Quartal 2011: Prognose der Institute.

2. Stilisierte Fakten zum Wachstum in Deutschland

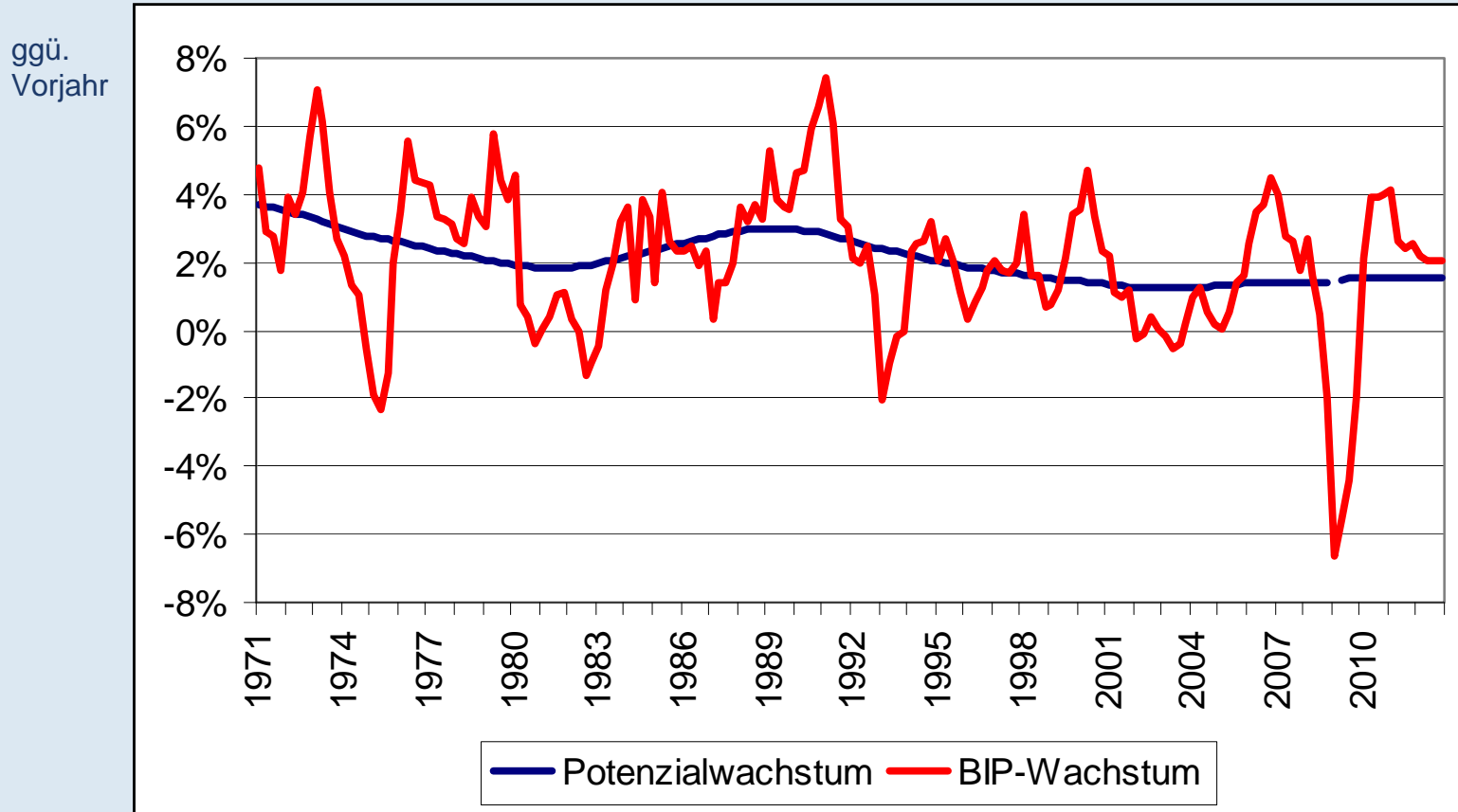
Beiträge zum Wachstum der Bruttowertschöpfung innerhalb der vergangenen vier Jahrzehnte:

	1971-2007	1971-1989	1995-2007	2011-2015
	Ø tats. Werte	Ø tats. Werte	Ø tats. Werte	Ø Trends
Arbeitsvolumen	-0.4%	-0.5%	-0.2%	0.5%
Arbeitsproduktivität	2.6%	3.1%	1.8%	0.9%
Wachstumsbeitrag Kapital	1.2%	1.1%	1.1%	0.6%
Wachstumsbeitrag TF	1.4%	2.0%	0.7%	0.3%
Bruttowertschöpfung	2.3%	2.5%	1.8%	1.4%
Bruttoinlandsprodukt	2.2%	2.5%	1.6%	1.2%

Quelle: Buchen, Carstensen, Henzel und Wollmershäuser (2010), eigene Berechnungen.

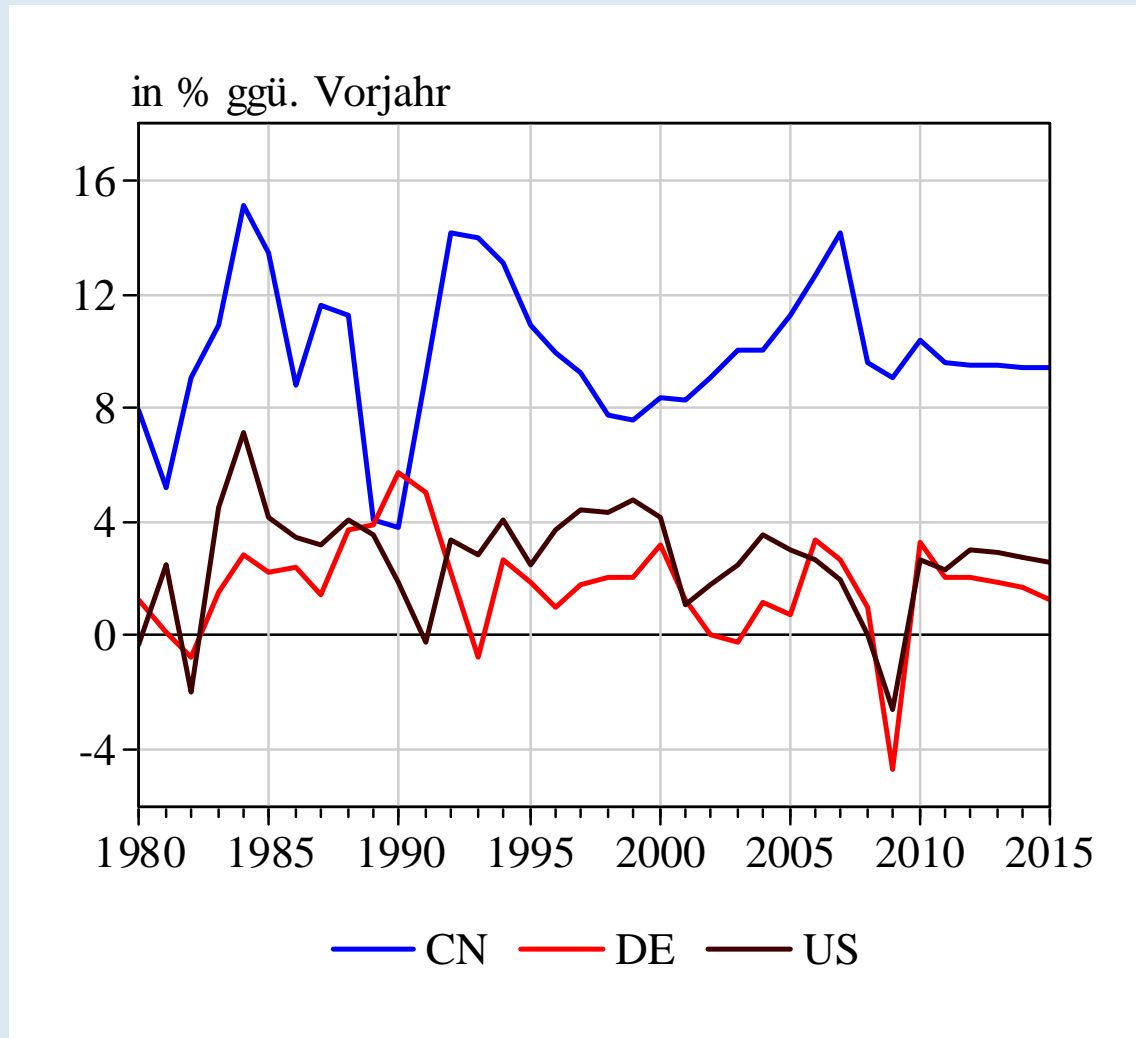
- Durchschnittlicher Rückgang der Wachstumsraten in den Jahren 1995-2007 im Vergleich zum Zeitraum 1971-1989
- Hauptursache: Rückgang der Rate des technischen Fortschritts

Projektion des mittelfristigen Wachstumspfad



- Prognostizierte Trendwachstumsrate 2010-2014 auf ähnlichem Niveau wie vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise
- „Sprung“ im Potenzial aufgrund der Krise

Reale BIP-Wachstumsraten im internationalen Vergleich:



Quelle: IMF, World Economic Outlook Database, Oktober 2010. Prognose ab 2010.

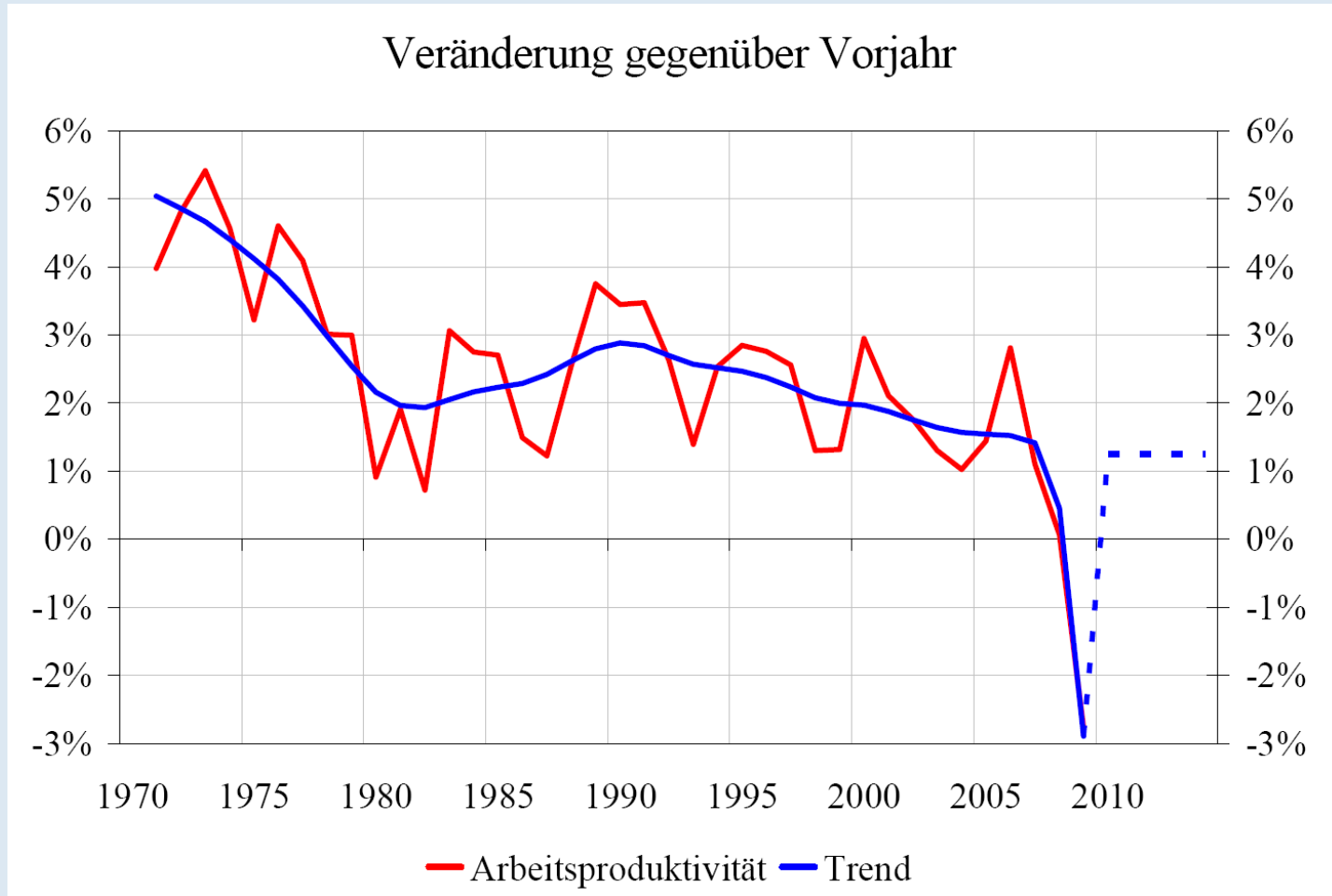
3. Was bestimmt Wachstum?

Determinanten von Wachstum

- Neoklassisches Wachstumsmodell
 - Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital
 - Technologischer Fortschritt wird als gegeben betrachtet („exogenes“ Wachstum)
- Aber: Wachstum ist **endogen**, d.h. es hängt von den strukturellen Faktoren einer Volkswirtschaft ab
 - **Neue Wachstumstheorie**
 - Innovation/R&D (Romer, 1990)
 - Humankapital (Mankiw, Romer und Weil, 1992)
 - Soziale Infrastrukturen (Hall und Jones, 1999)
 - Geographische Lage (Sachs, 2003)
 - Begrenztheit natürlicher Ressourcen/Umweltverschmutzung (Smulders und Gratus, 1996)

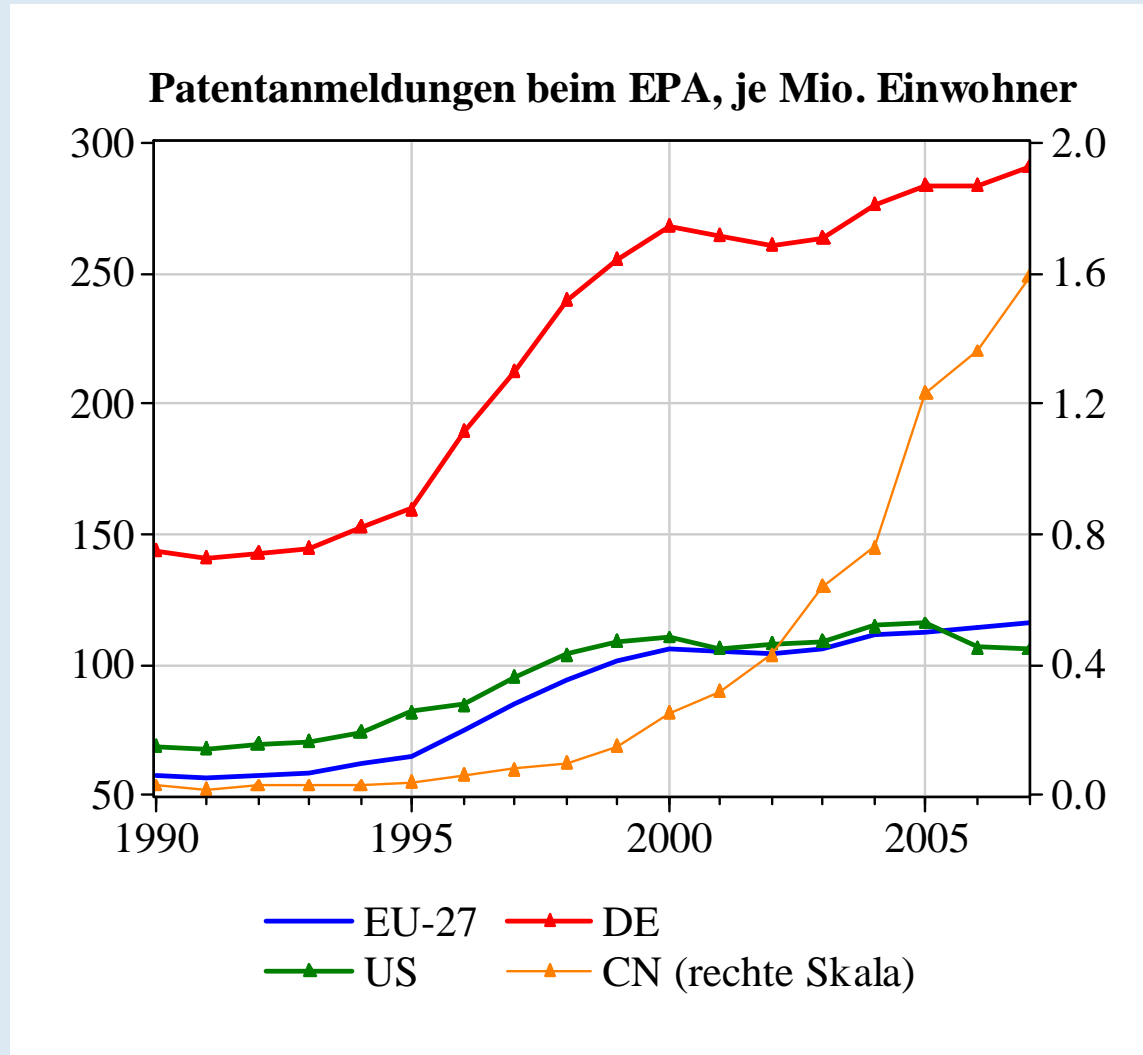
4. Ist Wachstum nur begrenzt möglich?

Entwicklung der Arbeitsproduktivität vor dem Hintergrund des demographischen Wandels von Bedeutung



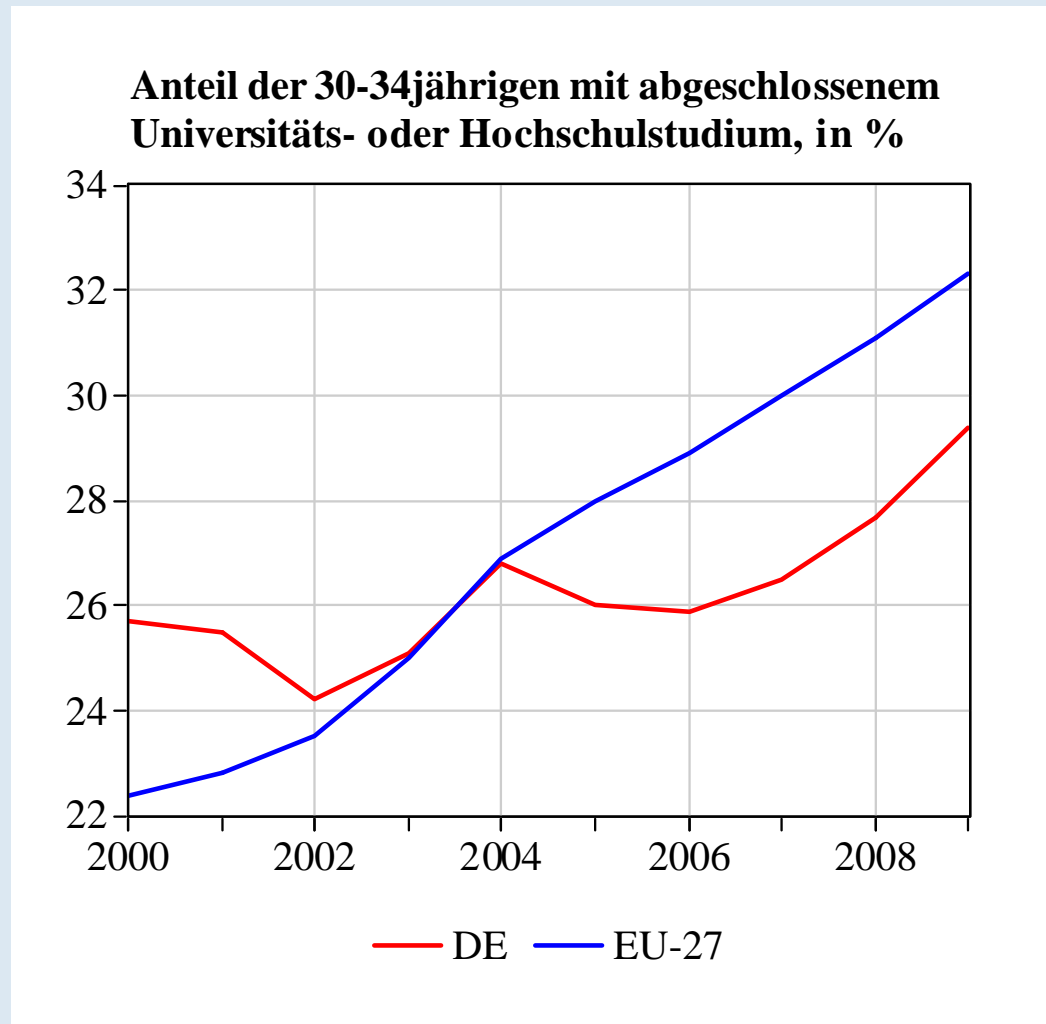
Quelle: Buchen, Carstensen, Henzel und Wollmershäuser (2010)

„Ideen“ sind nicht begrenzt



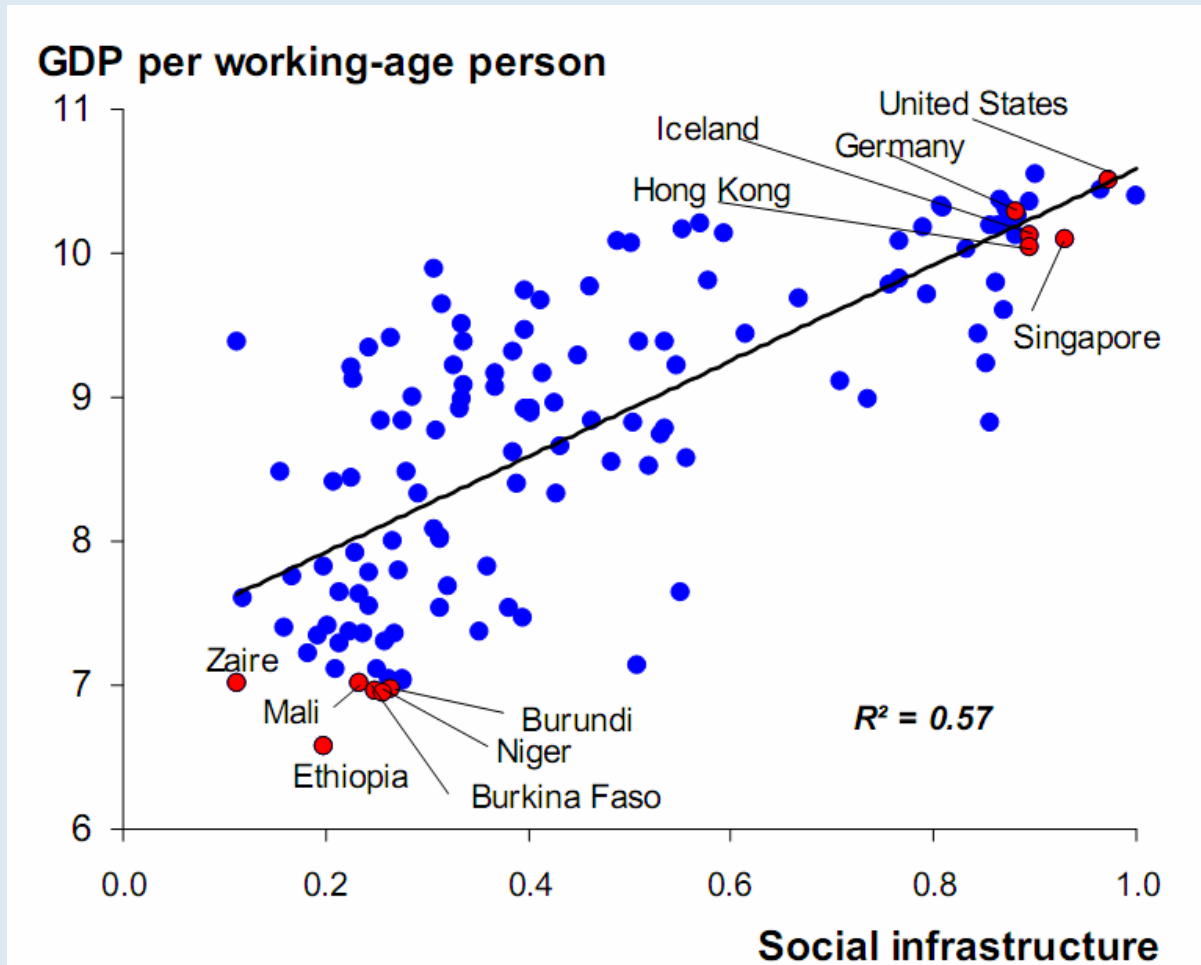
Quelle: Eurostat.

Humankapital ist kontinuierlich gestiegen



Quelle: Eurostat.

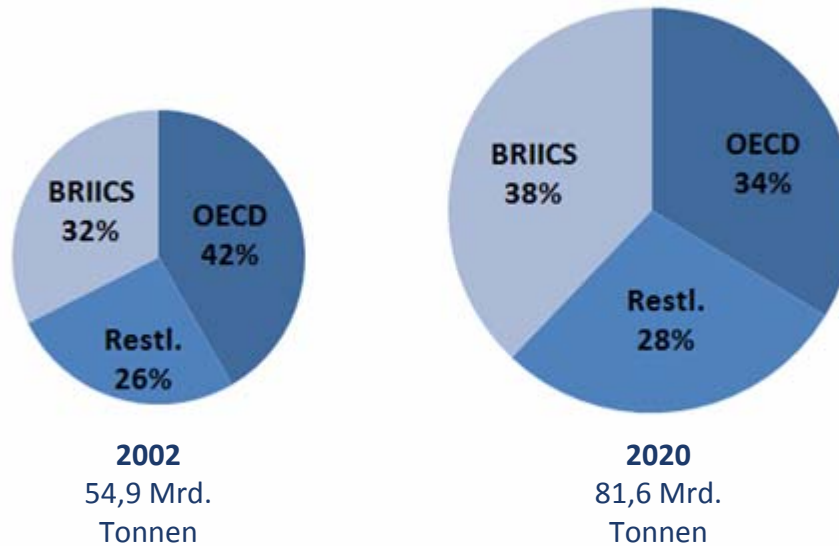
Qualität der sozialen Infrastruktur entscheidend für Wirtschaftsleistung



Quelle: Hall und Jones (1999), eigene Berechnung.

Limitiert die Ressourcenknappheit zukünftiges Wachstum?

Weltweite Ressourcenentnahme, 2002 und 2020



BRIICS: Brasilien, Russland, Indien, Indonesien, China und Südafrika.

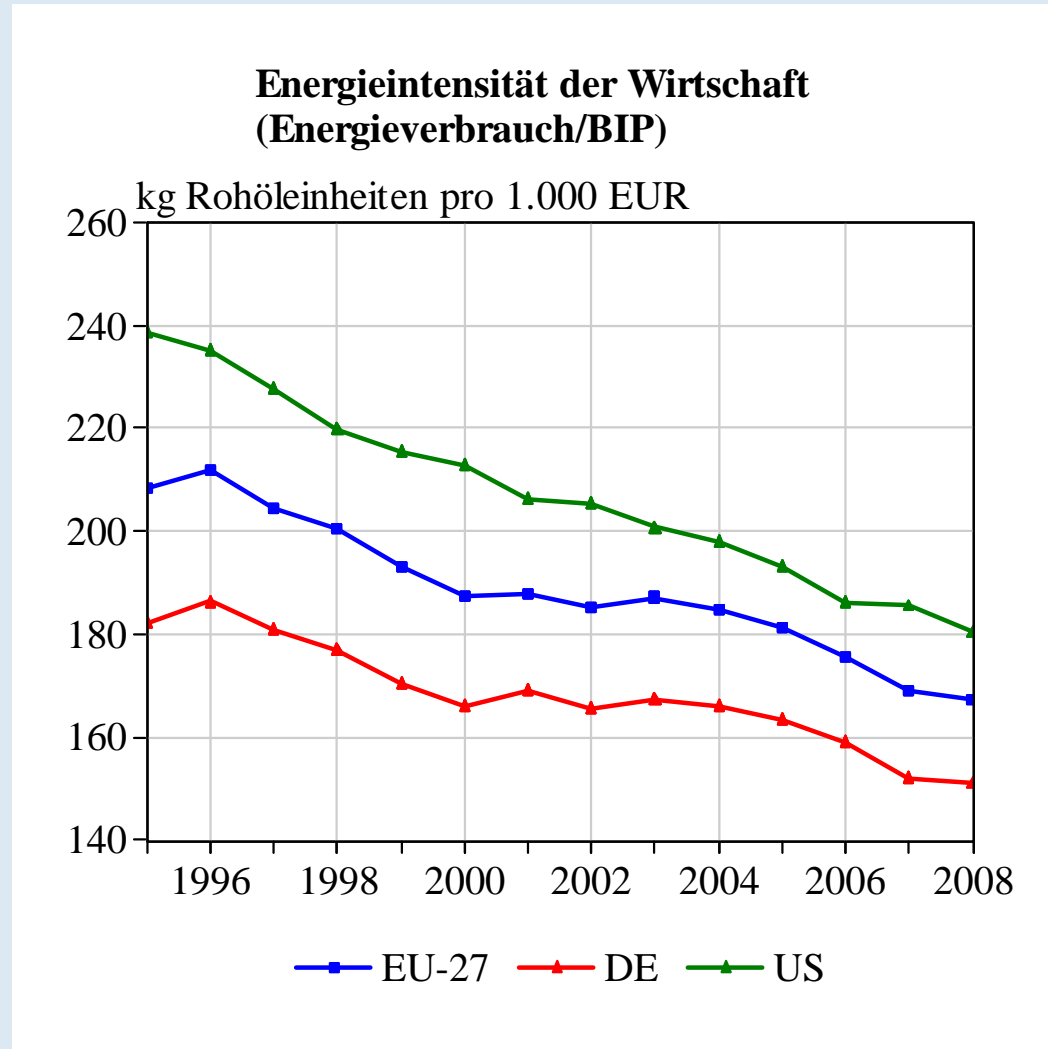
Ressourcen: Erze, fossile Energieträger, Biomasse und nicht-metallische Mineralstoffe.

Quelle: OECD (2008).

Welche Auswirkungen haben begrenzte Ressourcen auf das Wachstum?

- Bedeutung für Schwellenländer (Bsp. China)
 - „Catching up“ spiegelt sich in exponentiellem Wachstum wider
 - Konsequenz: Ressourcenverbrauch wird künftig stark ansteigen
 - Herausforderung: Abbau von natürlichen Ressourcen müssen Investitionen in andere Formen von Wohlstandsdeterminanten gegenüberstehen (Humankapital, soziale Infrastrukturen und erneuerbare Energien)
 - Nachhaltiges Wachstum entscheidend
- Bedeutung für Deutschland
 - Ressourcenkonkurrenz als Importeur von Rohstoffen
 - Wachstumshemmnis
 - Innovationen notwendig, um ressourcenschonende Technologien voranzutreiben

Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch ist möglich



Fazit

- Wachstum ist nicht begrenzt
- Die Gewichtung der Determinanten von Wachstum können sich jedoch ändern
→ Rückgang des Einsatzes nicht-erneuerbarer Ressourcen vs. Innovationen/Steigerung von Humankapital
- Diskussionen über die „richtige“ Höhe des Wachstums sind nicht zielführend, denn Wachstum ergibt sich endogen
- Wichtig sind die richtigen Leitplanken für Wachstum – sie basieren auf Wertentscheidungen und müssen in der Gesellschaft ausgehandelt werden. Dann kann der Markt die besten Lösungen entdecken.
- Nachhaltige Entwicklung steht im Konflikt zu kurzfristiger Wohlstandsmaximierung: Langfristige Perspektive der Politik erforderlich
→ Herausforderung für die Bildungs-, Energie- und Wettbewerbspolitik

Literatur

- **Buchen, T., K. Carstensen, S. Henzel & T. Wollmershäuser (2010).** Was kostet die Krise? Mittelfristige Wachstumsperspektiven in Deutschland, 2010 – 2014. Munich Discussion Paper No. 2010-15, University of Munich, Department of Economics.
- **Hall, R.E. & C.I. Jones (1999).** Why Do Some Countries Produce So Much More Output Per Worker Than Others? *Quarterly Journal of Economics*, 114(1), 83-116.
- **Mankiw, N.G., D. Romer & D.N. Weil (1992).** A Contribution to the Empirics of Economic Growth. *Quarterly Journal of Economics*, 107(2), 407-37.
- **OECD (2008).** *Measuring Material Flows and Resource Productivity. Synthesis report.* URL: <http://www.oecd.org/dataoecd/55/12/40464014.pdf>
- **Romer, P. (1990).** Endogenous Technological Change. *Journal of Political Economy*, 98(5), S71-102.
- **Sachs, J. (2003).** Institutions Don't Rule: Direct Effects of Geography on Per Capita Income. NBER Working Paper No. 9490.
- **Smulders, S. & R. Gradus (1996).** Pollution Abatement and Long-Term Growth. *European Journal of Political Economy*, 12(3), 505-53.